

Jahresbrief, Kunst der Lüge e.V. 2025

Liebe Freundinnen und Freunde der Kunst der Lüge,
liebe Unterstützende, Besucherinnen und Wegbegleiter,



Rauminstallation Künstlerbund Dresden

mit einem „labyrinthischen Begebenheitsknäuel“ entwickelt das Lügenmuseum seit 35 Jahren Bedeutungsebenen, in denen man sich leicht verlieren kann. Das Gesamtkunstwerk entfaltet sich weiter – immer weiter –, bis es zu dem geworden ist, was es heute ist: ein fragiler Ort, der sich nicht einordnen lassen will.

Im Rückblick auf 2025 förderte das Kulturamt Radebeul die Ausstellung Zack Zack – Interieur Underground. Außerdem fanden, der Weltlügenball, ein Künstlergeburtstag und die Ausstellungen Der wahre Udo, Engels Nachtgesang und Skeleton Dance statt. Im Künstlerbund Dresden stand die Heilige Pforte Nr 5 der

Selbstermächtigung.

Im Palaisgarten war eine große Installation zur „Karierten Katze“ eingeladen. In der Kirche Bärenstein wurde eine Ausstellung mit Klaus, Dorota und Reinhard gezeigt, begleitet von Valentina Cabro, Hartmut Dorschner und Agnes Ponizil, um hier mal einige der vielen Künstler zu nennen, die hier gewirkt haben. Es gab eine Petition, eine Aktion in den Landesbühnen sowie eine Reihe von Erzählcafés mit Cornelia Rank. In Döbeln bereicherte eine Installation den Marktplatz mit einer



Tanzperformance von Katrin Lehmann mit Schülern.



Seit November unterstützt der Bundesfreiwillige Bastian Kretschmer das Team. Darüber hinaus waren wir an Ausstellungsprojekten in der Stadtgalerie Radebeul und in Pirna beteiligt.

Am 17. Dezember 2025 wurden in der Stadtratssitzung 3.066 Unterschriften für den Erhalt des Lügenmuseums der Obrigkeit der Stadt Radebeul übergeben. Jahrelang wurde über einen Erbbauvertrag verhandelt. Die Verwaltung konnte jedoch keine planungsrechtliche Sicherstellung schaffen. Unser Nutzungskonzept hat sich aber als tragfähig erwiesen. Der Freundeskreis suchte in Ideenschmieden nach Lösungen.

Perspektivisch sollte der Konflikt von den Einzelpersonen gelöst werden, um sachlich zu tragfähigen Lösungen zu gelangen. Es geht darum, die Funktionsstrukturen zu trennen, unterschiedliche gesellschaftliche Überzeugungen anzuerkennen, die Qualität öffentlicher Diskurse zu verbessern – wir versuchen dies durch einen Runden Tisch. Kunst bleibt dabei das wichtigste gesellschaftliche Korrektiv.

Die Lage des Lügenmuseums bleibt weiterhin unsicher. Gegen das Urteil wurde Berufung vor dem Oberlandgericht eingelegt. Die Verfahrenskosten wurden übernommen und eine Kaution in Höhe von 5.000 € hinterlegt, um eine Räumung des Lügenmuseums vorerst zu verhindern.

Wir danken allen für ihre Unterstützung und freundschaftliche Sympathie.

Das Lügenmuseum muss man gesehen haben. Es lässt sich nicht vermitteln.

Dorota und Reinhard

